

CAPUT IX.

Von Kranckheitē der Leber/ neben deren Zufällen/ als der Apoplematum, Geschwülste/ Verstopffung des Galcks und Steinen/ auch viererley Arten der Wassersucht und Erysipelaten.

Die Leber ist ein köstlich Principal-Glied/ so den Gliedern des menschlichen Leibes eben zu Dienst und Nutz kommet/ als die Zweige an einem Baum den Früchten. Dessen aber ungeacht/ mißbrauchet der Mensch/ als eine vernünftige Creatur/ seinen wohlgeschaffenen Leib vielmahl so schändlich. Welches man insonderheit siehet an den Säußern/ wie sie dem Magen zugießen und dadurch Magen und Leber verderben. Denn es ja nicht fehlen kan/ daß wo so viel Hitze zusammen kömet/ es nicht viel gutes schaffet/ weil der Magen destilliret/ und alle Spiritus von sich giebet.

Man siehets/ so man einen starcken Spiritum Vini in den Mund einnimmet/ und ihn etwas darinne hält/ so gehet die Haut ab; Wie viel mehr muß diesem Gliede/ als der Leber/ hiervon eine grosse Hitze zustehen/ denn es insgemein zu sehen/ und die Bollsäußer endlich in die Geschwulst

Schwulst und Wassersucht fallen/da sonsten mancher eine gute gesunde Natur / aber hieran selbst Schuld hat / an seinem vielen Unglück und frühzeitigen Untergang.

In der Leber/beydes der Menschen und Thiere/wächst viel Sand/Stein und Griesß/ welches denn augenscheinlich in den Ochsen und andern Thieren zu mercken. Massen ich denn vielfältig gesehen/das um den Kalck in der Leber ein Apoptema gewesen. Aus solchen Geschwür oder Tartaro entstehet oft das heilige Ding; Wie auch aus Entzünd-oder Erhizung/die andertägige und hitzige Fieber/mit grossen Stechen der rechten Seiten.

Die Leber hat viel Zufälle/ die zwar von aussen nicht anzusehen / aber doch wohl gefühlet werden/wenn viel Stiche mit Entzündung aus der Leber kommen / kan wohl eine Alder geöffnet werden / aber nur ein wenig Blut daraus gelassen/danüt der Spiritus Vitæ seinen transitum haben könne/weil dieses Glied in der Länge keine Verstopffung ertragen kan. Solchen Tartarum aus der Leber zu führen/ und die Verstopffung aufzulösen/geschicht mit dem nachfolgenden Medicamento.

Mi-

Mixture in Hepate:

Rec. Spiritus Vitrioli Veneris,
 Spiritus Tartari rectificati,
 Spiritus Vini optimi jedes 2. Loth.
 Misce.

Laß zusammen 8. Tage circulariren / so ist es fertig. Dos gut. von 8. bis 16. auch 20. in guten Wein Abends und Morgens eingegeben / thut gut / und löset solche Verstopffung auf.

Flores Sulphuris Centauri Rhabarbarisati in Hepate.

Rec. Flores Sulphuris opt. 12. Loth.
 Extractum Centauri 4. Loth.
 Extractum Rhabarb. 2. Loth.

Diese Extracta sollen cum Spiritu Vini bereitet seyn / denn zusammen in einen Mörser mit den Floribus Sulphuris unter einander gestossen / samt 16. Loth calcinirtes Vitriols / und 12. Loth calcinirtes Aluminis usti. Solches also in einem hierzu bequemen Kolben gethan / einen Helm darauf wohl vermacht / hernach in den Sand eingerichtet / und gradatim sublimiret / bis es alles auffgestiegen / so es aber etwan auff einmahl nicht alles auffsteiget / soll

man die Flores mit dem Capite mortuo in einem Mörser wieder stossen/denn aus einem neuen Kolben wieder sublimiren/giebt gar köstliche und herrliche Flores, welche in Gebrechen der Leber eine köstliche Arzney ist. Der Dosis ist gran von 12. bis 16. Abends und Morgens mit einem Löffel voll guten Wein eingegeben/ oder auch in gesüßt Tausendgülden-Wasser.

Mit diesen Floribus Sulphuris habe ich oft den Anfang der Wassersucht curiret/ wie auch bey den Geschwollenen viel gutes ausgerichtet. Solche Flores mit Carduibenedicten-Wasser eingegeben / und also damit schwitzen lassen/ vertreibet die heiligen Dinge/so aus der Leber ihren Ursprung haben.

Cura der andertägigen Fieber/so aus der Leber entstehen.

In dieser Kranckheit soll der Patient billig mit dem Extracto Clysmaton, oder auch dem Extracto Rhabarb. purgiret werden. Den andern Tag nach der Purgation aber soll man dem Krancken von dem Magisterio Aluminis 16. gran in warmen Bier/ 2. Stunden vor dem Fieber eingeben/und ihn damit schwitzen lassen. Mit solchem Magisterio Aluminis soll bey 3. mahlen gehalten werden

den / allezeit am selben Tage / wenn das Fieber kommen soll / und 2. Stunden vor dem Paroxismo, so vergehet das Fieber.

So etwa Hitze dabey vorhanden wäre / soll dieser nachfolgende Trancck getruncken werden / solcher stärcket / leget die Hitze und Durst.

Herz-stärck-und kühlendes Fieber-Tranccklein.

- Rec. Conf. Borag.
- Ros. Rub. - - - - - jedes 2. Lot.
- Bugloss.
- Cichor.
- Acetos.
- Condit. Citri - - - - - ied. 1. Lot.
- Dissolv. in Aqva Carduib. 18. Lot.
- Acetosæ.
- Borag.
- Bugloss.
- Cichor. - - - - - jedes 10. Loth.
- Scabios.
- Veron. * - - - - - jedes 4. Loth.
- Bulliant invicem unica Bullitione, Colaturæ clara adde Succu Ribium. Berb. Citri. Viol. - - - - - jedes 2. Loth.

Spiritus Vitrioli rectificati so viel / biß es sein säuerlich ist / wie auch etwas von der Essens Cinnamomi. So hat man ein herrliches Tranccklein

Träncklein / davon der Patient des Tages etliche Trüncke thun soll / solches stärcket und kühlet.

Confectio Rosarum in grosser Hitze der Leber/als in den hitzigen Fiebern.

Rec. Von den braunrothen Rosen-Knöpflein soll man des fordersten 12. Loth abschneiden/ hernach solche Rosen-Blätlein mit etlichen Tröpflein Spiritus Vitrioli imbibiren/in einer gläsern Schalen/ und also auff der Wärme bey 4. Stunden stehen lassen/denn in einen Kolben gethan/ darauf gut Rosen-Wasser gegossen/ so viel/ biß es genug ist / denn abermahl etliche Tage stehen lassen/extrahiret sich blutroth / solches soll man auspressen/ filtriren und per Balneum abdistilliren ad Oleitatem, so hat man eine blutrothe Tincturam rosarum.

Rec. Tincturæ rosarum	6. Loth.
Succ. Rib.	
Berb.	
Viol.	iedes 2. Loth.
Magist. Corall.	
Perlarum dulce	iedes 1. Drentl.
Oleum Cinnamomi.	gutt. XV.
Misce, so ist's fertig.	

Dof.

Dof. Eine gute Messerspiße voll zu Zeiten ein-
gegeben/und solches des Tages etliche mahl / ist
eine gewaltige Stärckung/die dem Herzen und
der Leber wohl bekommet.

Magisterium Aluminis,

In den andertägigen Fiebern und
Scorbuto.

Rec. Alaun 6. Pfund soll man in einen gros-
sen Hasen thun/coaguliret es ein/das das Phle-
gma davon gehet/zuletzt calcioniret mans/das
es durch und durch glüet/ denn soll guter distil-
lirter Wein-Eßig in einem reinen Hasen in
Vorrath seyn/darein man den glüenden Alaun
werffe / so ziehet der Eßig vom Alaun das Ma-
gisterium in sich / und bleibet eine weisse terra
liegen/welche man mit siedentheissen Wasser wol
abluiren soll zur Süsse/denn trucknen lassen und
auffgehoben. Den vorigen Eßig soll man fil-
triren und per Balneum abdistilliren/ bis es
fast dicklecht wird / denn ausgenommen und in
die Kälte gestellet/ chieffen schöne Steinlein/ die
man ausnehmen und trucken werden lassen soll/
so seyn sie fertig/selbe also auffgehoben zu ihrem
Gebrauch. Dof. gran von 8. bis 16. auch 20.
in

Dof.

in Bier oder Wein eingegeben. Wie vor gemeldet in Fieber.

In Scorbuto laß man den Krancken darmit in der Wochen 2. mahl schwitzen.

Das vorige weiße süße Pulver von Allant wird in der Wund-Arkney gebraucht / damit ohne Schmerzen und Eiter zu ehen / denn es das Böse dahin nimmet / und hingegen das gute verbessert. So man sonst will / kan man die Crystallen mit dem Succo Sambuci rothfärben.

• **Liquor Martis in Hepate oder Beschwörung der Leber und Gallen.**

Rec. Vitriolum Martis calcinatum ad Rubed. q. v. Solchen gar dünne auff gläserne Schalen geleget und in Keller gestellet / so resolviret sich solches in einen Liqvoem. So fern etwa zu viel wässeriges dabey wässeriges dabey wäre / kan man ihn cum lento Igne ehliche Phlegma per Balneum abnehmen. Der Dos. dieses alles ist von 8. bis 16. auch 20. Tröpflein in guten Wein eingegeben / solches ist in den Blut-Flüssen und Durchlauffen eine gute Medicin. Imgleichen thut der Liquor das Ueberlauffen der Gallen stopffen und wehren. Curiret also auch die Gelbsucht / stopffet der Leber in
der

der
schehe

Di
wackl
NI

Secr

Re

In ei
geber

allers
liches

getha

darat
Woch

alsdo

Es is
der

Med

Nase
und

Pul
ist so

der Wassersucht/ wenn vorhero die Lehrung geschehen ist/ihre Brunn-Adern zu.

Dieser Liqvor befestiget in gleichen die losen wackelnden Zähne.

NB. Mit diesem Liqvore kan der Magnet in seiner Stärcke verbessert werden/wenn er wird erwärmet/ und in diesen Liqvorem etliche mahl eingeduncket.

Secretum Carniolæ, in grossen Verbluten der Adern.

Rec. Lap. Carniol. opt. 8. Lot.

In einem stählern Mörser klein gestossen/ durchgebeutelt / und hernach in einem Marmor zum aller subtilsten gerieben/ also daß nichts empfindliches mehr darinn ist / folgendes in einen Kolben gethan / und das nachfolgende Menstruum darauf gegossen / es also wohl vermacht bey 4 Wochen stehen lassen / so tingirets sich / solches alsdann abgegossen / filtriret und auffgehoben. Es ist im Wallen des Bluts oder Bewegung der Leber und ganzen Geblüts eine köstliche Medicin, denn das unauffhörliche Bluten der Nasen aus Bewegung des ganzen Geäders und Geblüts kommet / welches man denn an der Puls mercken kan / wie sich dieselbe empor wirfft / ist so wohl eine Kranckheit als andere / auch zu

Zets

Zeiten gar gefährlich/denn man ja vielfältig erfah-
 ren/das sich Leute gar zu tode geblutet haben.
 Daher sie auch diesen Nahmen Blutwallen be-
 kommen/denn alsdann in dem Geblüte eine sol-
 che grosse Unruhe entsethet/als im grossen Meer/
 von grosser Ungestümigkeit der Winde/ sich die
 Wellen erzeugen.

Allda giebt man den Patienten alle Stun-
 den von dieser vorgeschriebenen Medicin von
 sechs bis acht Tröpflein in einem Löffel voll gu-
 ten Wein oder Rosen = Esig. Auff den
 Puls und Rückgrad bindet man euserlich
 Rosen = Esig / Hauß = Lauch = Safft und Sal
 Prunellæ. Ist das man 1. Planck Rosen = Es-
 sig nimmt / darein 4. Unzen Hauß = Lauchsafft/
 und ein halb Loth klein gerieben Sal prunellæ
 thut/solches mit Pulsterchen auffgebunden/ und
 wann es trocken wird/wieder erneuert/ thut also
 wohl und gut.

Menstruum ad Lap. Carn. im
 Blutwallen.

Rec. Vitriolum Martis, so hinter dem Ofen
 sehr wohl calciniret/das keine Feuchtigkeit mehr
 dabey ist/3. Pfund in eine gläserne Retorten ge-
 than mit 1½. Pfund guten Spiritus Vini im-
 bibiret. Also bey 4. Wochen wohl vermacht
 digeriren lassen / denn in eine Sand = Capellen
 einz

eingrichtet / neben seinem Receptacul wohl
vermaht / solches gradatim distilliret / bis al-
les herüber ist. Hernach per se noch einmahl
rectificiret / so ist es fertig / und wird gebrauchet /
wie vor gelehret worden.

**Tinctura Antimonii Perlata, in Faul-
Entzünd- und Verstopffung der Leber /
auch Reinigung des ganzen Ge-
blüts.**

Rec. Eines guten glänzenden Spieß-Glases
12. Pfund / klein gestossen und durchgeseibet / da-
von 6. Pfund auf eine eiserne Pfanne gelegt /
mit Untermachung eines gelinden Feuers cal-
ciniret / stets umgerühret hin und her / worzu
denn 16. Stunden gehören / zuletzt wenn die As-
sche grau wird / soll man das Feuer stärken / daß
es fein braunroth durchglüet / bis sich kein Rauch
mehr vermercken läffet. Dieses also abgenom-
men / und hingegen die andern 6. Pfund hinauf
gethan / und calciniret wie vorhin. Denn die
Asche in unterschiedliche Schmelz- Ziegel ver-
theilet / und zum Vitro geschmelzet / hernach auf
ein rein Messing Becken gegossen / wenn nun das
Vitrum schön roth durchsichtig ist / so ist es ge-
recht. Solches Vitrum klein gestossen und
durchgeseibet / zum aller subtilsten Pulver auf eis-
nem Mormor gerieben / denn in einen Kolben ge-
thant

than / so etwas niedrig abgenommen/einen guten starcken distillirten Wein-Eßig 2. Stübichen darauf gegossen/also alle halb Viertelstunde mit einem Hölzlein umgerühret/lassens denn 3. oder 4. Tage auf gelinder Wärme stehen/denn in einen andern grossen Kolben gethan/und noch 2. Stübichen guten distillirten Wein-Eßig nachgegossen/lassen es wohl vermacht noch 3. Wochen stehen/wird sich schön roth tingiren. Wenn es nun so weit ist/ soll man den gefärbten Eßig abgiessen/filtriren und per Balneum den Acetum abdistilliren/ bisz auff die Trockene. Denn soll man etwa 16. Loth guten Spiritum Tartari rectificatum auff diß extrahirte Antimonium giessen/hernach auf der Wärme mit einander etliche Tage stehen lassen/ wird blutroth/ solches kan man filtriren. So fern es aber noch etwas licht wäre/ und die Farbe nicht gefallen thäte/soll mans auf die Wärme so lang stellen/ bisz der Spiritus Tartari etwas davon verrauchet. Solches kan man so dickroth machen/als man begehret/ so hat man eine herrliche und köstliche Arzney/ womit der Leber viel Beschwerung benommen werden kan.

Diese Medicin reiniget auch das ganze Geblüt/ vertreibet den Aussatz und Scorbutum, machet eine gesunde Leber/ heilet Morbum

Gal.

Gal
In S
mon
Zeit
Spir
bet/w
chen
und
leins
den
cum
S
Mor
mit
S
Ant
S
In
Cur
getr
ma
S
wie
ber/
hirc
In

Gallicum, und vertrocknet alle *Apostemata*.
 In *Scorbuto* aber ist dieser *Tincturæ Antimonii* Gebrauch / in der Wochen 2. mahl zur
 Zeit 30. Tröpflein / in einem guten Löffel voll
Spiritus Tartari damit 2. Stunden geschwis
 het / und 6. darauf gefastet / solches also 6. Wo
 chen nachgefolget / thut in *Scorbuto* sehr wohl
 und gut / worneben des Tages einmal 6. Tröpf
 lein *Spiritus Vitrioli* in We .. .ingegeben wer
 den kan / oder auch das *Elixir Proprietatis*
cum Spiritu Vitrioli præpariret.

Im *Aussatz* aber nimmt man des Abends /
 Morgens und Mittags zur Zeit 20. Tröpflein
 mit einem Löffel voll liq. *Tartari*.

In *Morbo Gallico* wird diese *Tinctura*
Antimonii gebrauchet wie in *Scorbuto*.

In den Geschwüren aber wie bey dem *Aussatz*.
 In 20. Maasß guten Wein-Most 3. Loth *Tin*
cturæ Antimonii verjähren lassen / davon stets
 getruncken / vertreibet *Podagram* ziemlicher
 maassen / daß man lange gute Ruhe darvor hat.

In *Reinigung* des *Geblüts* gebrauchet mans
 wie in *Scorbuto*.

Zu den Stechen der rechten Seiten in der Le
 ber / calcinirt man *Zinn* zur *Aschen* und extra
 hiret sein *Essentiam cum Aceto distillato*.
 In solchen *Esig* warme *Tücher* genehet / und

übergelegt über die Leber / solches kühlet und
vertreibet die Stiche der Seiten.

Mercurius essentificatus per se præci-
pitatus, Balsamus Siccus in Hepate
& Pulmone.

Rec. Argentum vivum 4. Pfund.
Den soll man wohl vermischen unter 4. Pfund
calcinirten Vitriol, und 4. Pfund geflossen
Salz / in einer hölzernen Schüssel zusammen
gerieben / doch zu Zeiten etwas von Aqua fort
darüber gegossen / so verliethet und vermischet
sichs desto besser. Wenn er sich denn also ver-
mischet hat / daß man den Mercurium vivum
nicht mehr zu spüren / soll mans in einen Kolben
thun / und einen Helm darauf wohl vermachen /
insonderheit den Schnabel desselben / also in are-
nam gestellet / und angefangen gradatim zu
sublimiren / so lange biß der ganze Mercurius
auffgestiegen / solchen Mercurium soll man
hernach mit siedendeissen Wasser abluiren / so
wird es wieder lebendig Quecksilber. Dieser
Mercurius wird wieder sublimiret und lebens-
dig gemacht / wie vor. Wenn nun solches zehen-
mahl geschehen / so heisset er Mercurius essen-
tificatus, diesen Mercurium vivum soll man
nachgehends bey Loth schwer in kleine Phiolen
thun /

thun/solche Phiolen mit den weissen reingewach-
senen Kieselsteinen / als Erbsen groß angefüllet
bis oben an/denn verstopffet oder fest zugeklebet/
hernach solche Biolchen in arenam gerichtet/
gradatim darmit umgangen 8. Tage/denn das
Feuer 14. Tage gestärcket / so præcipitiret sich
der Mercurius gar glänzend roth an den Kie-
selsteinen/solchen sammlet man ab und hebt ihn
auff.

Dieses Præcipitats kan man so viel machen/
als man will / hernach solchen Mercurium in
reine Phiolen vertheilen / daß man den dritten
Theil anfüllet / solches für sich wieder in are-
nam eingestellet / also mit gutem Feuer noch 3.
Wochen cementiret / denn ausgenommen / so
hat man Mercurium præcipitatum, welcher
eine köstliche Medicin ist/Dos. gran von 1. bis
4. mit ein wenig Extracto theriac. eingenom-
men/in allen Wasserfuchten/und in der höchsten
Beschwerung der Lungen-Geschwür.

Diese Medicin ist Diaphoretischer Eigens-
schafft / verzehret alle Flüsse/dahero sie in Poda-
gra hoch nöthig / curiret in gleichen Morbum
Gallicum radicaliter / ist die beste Medicin,
so man noch zur Zeit aus dem Mercurio hat/
seine Operation mir auch besser anstehet / denn
alle andere Præcipitaten aus dem Mercurio.

Dessen Gebrauch ist schon gemeldet/ daß man ihn nemlich eingiebt/damit schwitzen läffet / und also gebrauchet/wie die Erfahrung ausweist/ist auch dem Geblüt ein köstlicher Balsam.

Die Stiche der rechten oder beyder Seiten/ Pleuritis genannt / kömmt oft mit Blutspenen/davor ich denn das Aqua Theriacalis ein-gebe/laß darauf warm zudecken / können solche schwitzen/ist es desto besser.

In der Nacht aber Laudanum Theophrasti eingegeben. Den andern Tag darauf das Oleum Laterinum distillatum gebrauchet/etliche Tropffen. So dabey Verstopfung vor- siele / gebe man von dem summo purgante, vel cremore Tartari purgant. Wodurch denn also dieser Kranckheit geholffen wird.

**Von Kranckheiten der Wassersucht/
Tympanites, sonsten aber insgemein
Lungensucht genant.**

Dieses ist eine elende Kranckheit / die aber mehrentheils von des Tartari Verstopfung verursachet wird / welche sich in der Leber verhäuffet / da seyn im Bauche mehr Winde denn Wasser/der Obertheil verdorret/der Bauch lauffet dick auff/mit Kurren und Murren/da der Leib so blanck anzusehen/als ein Spiegel.

Das

Das Wasser oder Urin ist in dieser Kranckheit klar wie ein lauter Brunnen-Wasser / da man denn bey Zeiten Rath gebrauchen soll / der gut ist. Denn die Galenisten diese Kranckheit für uncurabel halten / woran ich doch gleichwol zwey Frauen beständig curiret.

Solchen Patienten soll man vorerst täglich Abends und Morgens 2. gran von der Essentia Hellebori nigri vel albi mit ein paar Löffel voll guten Wein eingeben; Solches 14. Tage oder 3. Wochen im Gebrauch gehalten / worneben den Spiritum Vitrioli Volatilis alle Mittag 2. Stunden nach der Mahlzeit 10. Tröpflein in einem Löffel voll Spiritus Tarari.

Dieses seyn kräftige Medicamenta, welche alle Verschliessung des Leibes und der Winde auflösen; Wenn nun dieses also gebraucht / soll man des Tages zu unterschiedlichen mahlen einen guten Trunk thun von einem Wein / der von gleichen Theil Weisfuß und Absinthii gemacht ist / als man eine Lauge verlectet. In solchem Trunk Wein aber / soll man iederweilen 15. Tröpflein Spiritus Therebinthini eingeben / solches treibet das Wasser fort / daß man ziemlich darnach harnet / führet auch sonst viel Wasser aus. So Mattigkeiten mit einfielen / soll man gute Cordialia gebrauchen / als die

Confectio rosarum und andere köstliche Dinge
 gel deren man allhie genug hat.

Wenn denn also die Auslehrung der Winde
 und Wasser geschehen / und der Patient vermerk-
 et / daß es ihm etwas leichter / und der Bauch
 dünne / so soll mit Zustopffung des Brunnens
 der Leber; angefangen werden; Denn so ein
 Brunn ausgelehret / muß man die Wasser-Äe-
 derlein zustopffen / damit das Wasser nicht wie-
 der anfang zu quällen / solche Verstoppung aber
 geschicht durch den Crocum Martis, dessen Be-
 reitung schon gemeldet. Dieses Croci Martis
 giebt man Abends und Morgens 20. gran
 schwer mit guten Wein / darnach um den dritten
 Grad kan man 2. gran schwer Mercurium di-
 aphoreticum per se præcipitatum einneh-
 men.

So Verstoppungen vorkömen / soll man diesel-
 be mit dem Mercurio dulci laxiren / werden
 also durch Gottes Hülffe alle 5. Geschlechte der
 Wassersucht curiret / wo sie nicht allzulang ge-
 währet / und eingewurhelt haben.

Man siehet in Hydrope flava & rubra,
 daß so viel Wasser im Leibe / daß es sich auch in die
 Beine destilliret / und die Haut vom Fleisch
 trennet / so man es denn durchhauet / lauffet es
 aus / und siehet das Fleisch darunter / als das
 Fleisch /

Fleisch/ so lange im Wasser gelegen/und ausge-
wässert ist; Wenn denn also das Wasser abge-
zapffet/ schlägt die Haut über das verwundete
Fleisch des ganzen Beins zusammen/ da kein
Chirurgus hinzu kommen kan / solche Wun-
den zu verbinden. Da folget der Brand/und ist
wegen der geschwinden Veränderung der Tod
da.

In Hydrope alba ist das Wasser-Zapffen
bißweilen angangen / aber wie ich erwehne in
Hydrope flava & rubra der Tod gefolget/
darum denn Wasser-Zapffen zu vermeyden/und
dasselbe durch die innerliche Medicin nur mäh-
lich auszulehren/eben als die Sonne das Was-
ser auff den Erdboden austrocknet; Worneben
aber auch zu balsimiren/was verfaulet ist.

**Von den 5. Geschlechten der Wasser-
sucht aus Verderb-und Faulung der
Leber.**

Als da ist:

1. Hydrops alba.
2. Hydrops viridis.
3. Hydrops flava.
4. Hydrops rubra.
5. Tympanites.

In Hydrope flava & rubra lauffet die Galle stets mit / denn die Gelbsucht / weil die Gall an der Leber ihren Locum hat / allhie nicht ausbleibet. Deren Curation schon bereits gemeldet. Wenn nun mit solchen Medicamenten also verfahren wird / kan der Arz̄t wohl Ehre einlegen / so es ihme aber nicht allein an guter Medicin, sondern auch an der Sciens mangelt / so ist auch alles verlohren / und bleibet bey dem Spruch:

Hydrops, Podagra, Quartana
Medicorum scandala plana.

Welches sich denn biß anhero fast am meisten an den Galenis wahr zu seyn befunden.

Sonsten hat auch in Verderbung der Leber die Essens Rubinici gewaltige Würckung / deren Bereitung ist wie die Essentia Saphiri.

Judicium Urinæ in Kranckheiten
der Leber.

Wenn der Urin schön gelbe wie ein Topas, und der Hypostasis schön auffgespißet / da ist die Leber gesund / so aber dieselbe roth bricht / giebt Tartarum bolarem, zuvor sich der Hypostasis nach der rechten Seiten gelencket. Da ist ein andertägig Fieber in der Leber / der Urin

rin ist blutroth / auch Stiche der rechten Seiten /
als Pleuritis. Dieser Urin bricht dickbraun /
liegt unten wie gewachsen verfaulet Fleisch. Da
ist Hydrops rubra. Wo dieser am Glas kle-
bet / wird die Cura schwerlich angehen.

In Tympanite ist der Urin wie lauter
Brunnen-Wasser.

In Hydrope viridi ist der Urin grün.

In Hydrope alba aber weiß.

Der Leber-Urin wird erkant an des Wassers
Hypostasi, so sich nach der rechten Seiten lens-
cket / allda ist auch die Beschwerung der
Leber in der rechten Sei-
ten.

